Bücheranzeigen = Comptes-rendus

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

einen silbernen Beitrag in den Hut warfen, ist begreiflich. Wir glaubten damals, die Musikanten hätten uns als Schweizer erkannt, und waren nicht wenig stolz darauf, solche typische Schweizerköpfe zu besitzen.

Der Artikel hat mich nun allerdings eines bessern belehrt. Die Leute haben damals ein Lied gespielt, das schon lange als italienische Melodie auf ihrem Programm stand, und mit unsern typischen Schweizerköpfen war es also nichts."

Gontenschwil. R. Z.

Fragen und Antworten.

1. Frage. — Ich möchte Sie anfragen, ob vielleicht ein Leser der Schweizer Volkskunde Auskunft geben kann über das Wort ‚Wone', ‚Wune'. Es ist bei gefrorenem Untersee ein mehr oder weniger breiter Riß, der sich auf dem Eis gebildet hat.

Steckborn. U. G.

Antwort. — Nach Grimm, D. Wb. 13, 649 bedeutet ‚Wahne' Einbiegung, Vertiefung in einem festen Körper. Das Wort ist Abstraktbildung zu wahn = mangelnd, leer. (Wahnsinn, Wahnwitz gehören also hierher; aber nicht Wahn = Hoffnung; s. Weigand, D. Wb. 2, 1200). Das Wort Wän (= Falte, Furche u ä.) kommt auch in österreichischen und bairischen Mundarten vor. (Schmeller, B. Wb. 2, 920; Stalder, Schw. Jd. 2, 428, 456.)

2. Frage. — Wo findet oder fand sich der Flurname Eselmatt, und in welchem örtlichen Verhältnis steht oder stand die Matte zur katholischen Pfarrkirche, nahe oder entfernt?

Risch. A. J.

Bücheranzeigen. — Comptes-rendus.

Peider Lansel, Die Rätoromanen. Huber & Co., Frauenfeld 1936. Fr. 1. 50.

Wie sehr das Begehren der Rätoromanen, ihre Sprache offiziell zur vierten Landessprache zu erheben, berechtigt und wünschenswert ist, wird beim Lesen dieser kleinen Schrift klar. Der Verfasser erklärt als Zweck seiner Arbeit, die wirkliche heutige Lage der Romanen darzulegen, wer sie sind und was sie wollen. Zunächst wird eine außerordentlich klare, knappe Übersicht über die geschichtliche Entwicklung Rätiens gegeben, dann im Zusammenhang damit das Schicksal der rätoromanschen Sprache behandelt, und zuletzt werden die intensiven Bemühungen der Rätoromanen zur Erhaltung ihrer Sprache und Eigenart aufgezählt. Der Volkskundler wird vieles Interessante darin finden; vor allem aber sollte jeder, der das Bündnerland gern hat, diese Arbeit gründlich lesen. R. W.

V. Rüesch, Des Johannes Glur, Arzt, Roggwiler Chronik. Neu bearbeitet, auf die Gegenwart fortgeführt. Langenthal, Buchdruckerei Merkur, 1936. 8°, 558 S.

Wieder eine der stattlichen Heimatkunden des Kantons Bern. Glurs Buch war gerade als Quelle für volkskundliche Notizen sehr geschätzt, darum ist eine neue Auflage sehr zu begrüßen. Weil der Verfasser aber für seine Gemeinde schreiben wollte, hat er die Entwicklung in den letzten 100 Jahren nicht bloß angehängt, sondern in Glurs Text hineinverarbeitet. Allerdings ging das nicht ohne Streichungen im alten Text; das Buch hat auch so noch einen stattlichen Umfang erhalten. Wichtig ist auch, daß wir einiges über Leben und Charakter Glurs erfahren und nun seine Beobachtungen über Sitten und Bräuche besser beurteilen können. Die schöne Ausstattung des Buches und die Beifügung zahlreicher Bilder machen dem Opferwillen der Gemeinde Ehre. P. G.

Thurgauer Jahrbuch 1937. Frauenfeld. Huber. Fr. 3.—.

Das Jahrbuch bringt wieder eine Reihe von interessanten Artikeln aus dem Gebiet der Heimatgeschichte. So u. a. von Gremminger-Straub eine kleine Abhandlung über das Wesen des Thurgauers, keine leichte Aufgabe; aber der Verfasser hat sie sehr geschickt angepackt und gibt für einige besonders hervorstechende Charakterzüge plausible Gründe an. Auch dem in den Thurgauer Witzen immer wieder auftauchenden Vorwurf (lange Finger) ist er nachgegangen und sucht seine Entstehung zu deuten. E. Isler setzt seinen Artikel über thurgauische Familienwappen fort, W. Wuhrmann berichtet über C. v. Ammenhausen und sein Schachzabelbuch. Erwähnt sei noch ein kleiner Beitrag über Holzversteigerung mit guten Bildern.

Inhalt des Schweiz. Archivs für Volkskunde.

Bd. 35, Heft 1/4.

H. G. Wackernagel, Der Trinkelstierkrieg vom Jahre 1550. — Max Baldinger, Aberglaube und Volksmedizin in der Zahnheilkunde. — Miszellen: W. Keller, Fiabe popolari ticinesi. — Bücheranzeigen. — Max Baldinger, Aberglaube und Volksmedizin in der Zahnheilkunde. — E. Olivier, Recettes de médecine populaire recueillies dans le Pays de Vaud, au 18e siècle. — Albert Wesselski, Probleme der Sagenbildung. — Bücheranzeigen. — Hanns in der Gand, Das Emmentalerlied: „Niene geit's so schön u lustig, wie daheim im Ämmital. — H. G. Wackernagel, Vom Totentanz in Basel. — Otto Lauffer, Eine kabbalistische Inschrift in Diebold Schillings Bilderchronik von 1513. — E. Olivier, Recettes de médecine populaire recueillies dans le Pays de Vaud, au 18e siècle. — Theodor Nissen, J. P. Hebels „Feldhüter" und Vergils siebente Ekloge. — Miszellen: W. Keller, Fiabe popolari ticinesi — Bücheranzeigen. — Register.

Redaktion: Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12, Basel, Dr. P. Geiger, Chrischonastraße 57, Basel, R.-O. Frick, Quai Comtesse 6, Neuchâtel. — Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Fischmarkt 1, Basel. — *Rédaction:* Dr Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12, Bâle; Dr P. Geiger, Chrischonastrasse 57, Bâle; R.-O. Frick, Quai Comtesse 6, Neuchâtel. — *Administration:* Société suisse des traditions populaires, Fischmarkt 1, Bâle.

Druck von G. Krebs Fischmarkt 1, Basel.